

Pressemeldung von Johannes Zink in Norderstedt / Hamburg zum 4. Internationalen Vatertag in Deutschland am 21. Juni 2015

Nr. 25 • 17. Juni 2015

KLEINANZEIGEN / LOKALES

HEIMATSPIEGEL • 41

Internationaler Vatertag: Kind und Familie im Fokus

Väter sind heute oft sogar nach Trennung für ihre Kinder da

NORDERSTEDT (pmi). Eine Woche vor dem Muttertag kam das Kind unserer Freunde freudestrahlend aus der Schule: „Wir haben etwas für den Muttertag gebastelt, das muss ich noch anmalen“. So engagiert sind Schule und Kindergarten nicht immer, wenn es um den Vatertag geht. Der hat ein ganz anderes Image, es ist in Deutschland der Tag mit den meisten Schlägereien und alkoholbedingten Unfällen. „Im vergangenen Jahr meldeten

Radiosender am Vortag in den Nachrichten stündlich Warnungen vor alkoholisierten Randalierern an den Ausflugszielen“, erinnert sich Johannes Zink.

Als Gründer der Trennungseltern-Initiative „Gemeinsam Erziehende Mütter und Väter“ weiß er zu berichten, dass in 66 Ländern der Welt Vatertag am dritten Sonntag im Juni begangen wird, also dieses Jahr am 21. Juni. Meist ist es ein Ehrentag mit denselben Gebräu-



chen wie am Muttertag, beide sind vor gut hundert Jahren in den USA entstanden, wo der Vatertag ein offizieller Feiertag ist.

In diesem Jahr hatte für Zink eine zeitlich passende Mel-

dung aus der Muttertagswoche besondere Bedeutung: Alt-bundespräsident Wulff und seine Frau haben sich nach zwei Jahren Trennung wieder vereint. Für Johannes Zink ist das bemerkenswert, weil laut Presseberichten das Paar seinen jetzt sechsjährigen Sohn während der Trennung gemeinsam im Wechsel betreut hat. Man spricht dabei vom Wechselmodell, das sich in internationalen Studien als deeskalierend für die Elternbeziehung bewährt hat. In vielen europäischen Ländern ist das Wechselmodell gesetzlich geregelt, ganz neu in der

Schweiz. In Belgien und Schweden ist es sogar das präferierte Betreuungsmodell. Zink engagiert sich für die Verbreitung der gemeinsamen Elternverantwortung nach Trennung auch in Deutschland, wo immer mehr Väter auch nach Trennung für ihre Kinder präsent sind. Allerdings weiß er aus Gesprächen mit familien- und rechtspolitischen Sprechern der Bundestagsparteien, dass die deutschen Zweifel an gleichwertiger Elternschaft noch groß sind und eine Anpassung der Gesetze an den internationalen Trend derzeit nicht geplant sei. Aus diesem

Grund, so Zink, wage sich auch kaum ein Richter, so wie unlängst in Heidelberg oder Erfurt, selbst ein bereits bestehendes Wechselmodell per Beschluss zu bestätigen. „Hier ist die Angst vor der eigenen Courage wohl noch groß und sogar Familienberatungsstellen raten in Deutschland noch eher davon ab, die Bindung der Kinder zu beiden Eltern gleichwertig nach Trennung zu stabilisieren“. Die Wulffs müssen die besten Berater gehabt haben, meint er, und Hauptgewinner sei auf jeden Fall ihr Kind – eine rundum gelungene win-win-win-Lösung.